

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Argentinien im Rausch

ARGENTINIEN IST DER DRITTGRÖSSTE KOKAINPRODUZENT DER WELT – DIE REGIERUNG WILL DAVON NICHTS WISSEN.

Längst ist Argentinien nicht mehr nur Transitland, sondern auch ein wichtiger Produzent und Markt für Kokain und andere Drogen. Seit dem wirtschaftlichen Zusammenbruch im Jahr 2001 entfaltet besonders *Paco* seine zerstörerische Wirkung: War das Kokainabfallprodukt einst die Droge der Armen, wird es mittlerweile in allen Gesellschafts- und Altersschichten konsumiert. Sicherheitskräfte und Politiker schauen oft weg – oder verdienen am Handel mit. Von Kriminalität und Bandenkriegen erschütterte Provinzen bitten verzweifelt um nationale Unterstützung. Auch die katholischen Bischöfe fordern, das Problem ernst zu nehmen. Selbst Papst Franziskus hat sich schon zu Wort gemeldet. Die Regierung bestreitet jedoch die Probleme.

„Wenn du die Polizei rufst, stirbst du“,¹ drohten drei bewaffnete Männer dem Pförtner der Zeitung *El Sol* in Mendoza, als sie am frühen Morgen des 15. Februar in das Bürogebäude eindrangen und den Frauen vom Sicherheitsdienst Handtaschen und

Funkgeräte stahlen. Schon ein paar Tage zuvor waren Morddrohungen der Drogenbande *Angelitos de la Yaqui* eingegangen.² Die Journalisten von *El Sol* hatten über die kriminellen Machenschaften der *Engelchen* recherchiert – und wahrscheinlich zu tief gegraben. Inzwischen wurden sie unter Polizeischutz gestellt.

Die *Angelitos* sind Jugendliche, oft kaum älter als 15 Jahre. Sie sorgen auf dem Territorium, das sie beherrschen, für den reibungslosen Verkauf von Drogen. Ihre Chefin ist die 40-jährige Sandra Yaquelina Vargas. Für die Bandenmitglieder, so scheint es, zählt ein Menschenleben nichts. Seit Cristian Gelvez, der Partner von Sandra Vargas, am 22. Januar bei einer Schießerei ums Leben kam, liefern sich rivalisierende Banden einen offenen Drogenkrieg,³ durch den auch Unbeteiligte zu Schaden kommen. Kürzlich war ein Opfer gerade zehn Jahre alt.

Nicht nur in der Weinprovinz Mendoza ist das kriminelle Geschäft zum Problem für die

¹ „Asaltan en Mendoza el diario de los periodistas amenazados por los narcos“, *La Nación*, 16.04.2014, <http://www.lanacion.com.ar/1664625-asaltan-en-mendoza-el-diario-de-los-periodistas-amenazados-por-los-narcos> [18.02.2014].

² „Periodistas mendocinos bajo amenaza de muerte por una organización narco“, *La Nación*, 14.02.2014, <http://www.lanacion.com.ar/1664034-periodistas-mendocinos-bajo-amenaza-de-muerte-por-una-organizacion-narco> [18.02.2014].

³ „Una organización de jóvenes asesinos“, *La Nación*, 14.02.2014, <http://www.lanacion.com.ar/1664035-una-organizacion-de-jovenes-asesinos> [18.02.2014].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

öffentliche Sicherheit geworden. Allein in Rosario, der größten Stadt der Provinz Santa Fe, sind seit Anfang des Jahres 47 Menschen im Zusammenhang mit dem Drogenhandel ermordet worden.⁴

Zwar hat Verteidigungsminister Agustín Rossi am 14. Februar als erstes Mitglied der Regierung in einem Radiointerview eingeräumt, dass Argentinien längst auch Produzent von Rauschgift ist. Doch der zuständige Sicherheitsstaatssekretär Sergio Berni dementierte sogleich.⁵ Präsidentin Cristina Kirchner reagierte, wie sie oft tut, wenn es unangenehme Meldungen gibt: Sie schweigt.

Die Flucht der Kartelle aus Kolumbien

Jahrzehntelang war Argentinien ein Transitland. Ausländische Kartelle benutzten die Häfen von Buenos Aires oder Rosario, um Drogen nach Europa zu verschiffen. Angebaut und produziert wurde in Peru, Kolumbien und Bolivien. Heute werden die Kokablätter zwar weiterhin in den andinen Anbauländern kultiviert, doch die Basispaste wird zumeist in Argentinien zu Kokain weiterverarbeitet.

Diese Entwicklung hat mindestens drei Ursachen: der schärfere Kampf gegen Kartelle in Kolumbien sowie fehlende Kontrollen und eine von Drogen geprägte Alltagskultur in den Elendsvierteln Argentiniens.

⁴ „Ya hubo 47 asesinatos en lo que va del año en Rosario“, *La Nación*, 16.02.2014,

<http://www.lanacion.com.ar/1664693-tres-homicidios-en-rosario-llevan-a-que-durante-2014-haya-un-asesinato-por-dia-en-esta-ciudad> [18.02.2014].

⁵ „Drogas: contrapunto entre Berni y Rossi“, *La Nación*, 18.02.2014,

<http://www.lanacion.com.ar/1665063-drogas-contrapunto-entre-berni-y-rossi> [18.02.2014].



Bewohner der Villa 31 | Quelle: KAS Argentinien

In den 1970er Jahren entwickelte sich Kolumbien zum größten Kokain- und Heroinproduzenten Lateinamerikas und lieferte die Drogen vor allem in die Vereinigten Staaten. Große Macht erlangten die Drogenkartelle von Medellín und Cali. Kolumbiens Regierung handelte. 1999 trat der *Plan Colombia* in Kraft. Innerhalb von sechs Jahren sollte er den Anbau und die Produktion von Drogen im Land um 50 Prozent senken. Dafür wurde das Militär autorisiert polizeiliche Funktionen zu übernehmen. Die Vereinigten Staaten unterstützten den Plan und erhofften sich einen Rückgang des Transports kolumbianischer Drogen ins eigene Land. Kolumbien, das von Drogenhandel und Guerilla-Kampf gebeutelt war, sollte befriedet werden.

Als Erfolg des *Plan Colombia* lassen sich die Vernichtung großer Teile der Drogenanbauggebiete und der deutliche Rückgang der Gewalt verzeichnen. Die Zahl der Drogen, die ihren Weg in den Norden fanden, sank jedoch nicht.⁶ Daher liegt es nahe, zu vermuten, dass die kolumbianischen Drogenkartelle ihre Produktion in andere südamerikanische Länder verlegt haben, um von dort die Geschäfte in ihrer Heimat zu koordinieren. Argentinien bot ihnen Verkehrswege

⁶ „Plan Colombia: A Progress Report“, *Federation of American Scientists*, 2005, <http://www.fas.org/sqp/crs/row/RL32774.pdf> [28.02.2014].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

und dünn besiedelte, fast menschenleere Landstriche.⁷

INFOBOX: Paco

Paco ist ein Abfallprodukt, das bei der Kokainherstellung entsteht. Die Kokain-Basispaste besteht aus aufgeweichten Kokablättern und Schwefelsäure. Mit Stoffen wie Petroleum, Lösungsmitteln, Rattengift oder Glassplittern wird diese Paste zu Paco gestreckt.¹⁰ Dabei ändert sich die Zusammensetzung. Der Prozess findet in den sogenannten „cocinas“ (Küchen) statt. Aus 100 Kilogramm Kokablättern wird ein Kilogramm Kokain-Basispaste hergestellt.

Konsumiert wird auch die reine Kokain-Basispaste. Das Rauchen von Paco und Kokain-Basispaste ist kein neues Phänomen. In Ländern wie Peru, Kolumbien und Bolivien wird die Kokain-Basispaste schon seit den 1970er Jahren konsumiert.¹¹ In Argentinien ist die Droge nach der Wirtschaftskrise von 2001 bekannt geworden. Die Begriffe Kokain-Basispaste und Paco werden oft synonym verwendet. Paco wird jedoch aufgrund der vielen beigemischten Stoffe als schädlicher angesehen als die reine Basispaste.¹²

Mitte 2012 lag der Preis für eine Dosis Paco zwischen zehn und zwanzig Pesos¹³ (etwa 1 bis 2 Euro¹⁴). Das Rauschgefühl tritt schnell ein und hält nur wenige Minuten an, so dass Paco-Abhängige am Tag bis zu 300 Rationen konsumieren.¹⁵ Innerhalb kurzer Zeit werden die Konsumenten abhängig.

Die körperlichen Schäden, die Paco verursacht, sind immens. Süchtige sind an aufgesprungenen Lippen, geringem Gewicht und Augenringen leicht erkennbar. Sie gleichen „wandelnden Toten“.¹⁶ Paco verdrängt Hungergefühl und Müdigkeit. Viele Abhängige sterben an Unterernährung.

Schwer haben es Drogenhändler an den Grenzen Argentiniens nicht. Besonders über Mazza-Yacuiba in Salta und La Quiaca in Jujuy – zwei bekannte Übergänge nach Bolivien – kommen die Drogen ins Land. Unregelmäßige Zollkontrollen und Scanner, die nicht in der Lage sind, Rauschgift zu erkennen, machen es möglich.⁸ Längst nutzen die Kartelle auch den wenig kontrollierten Luftraum. Das Militär hat seit Mitte 2011 800 irreguläre Flüge registriert, die auf improvisierten Landebahnen in Nordargentinien endeten.⁹

In den vergangenen Jahren ist der Drogenkonsum in Argentinien deutlich gestiegen; vor allem Marihuana, Kokain und Paco werden gekauft. Fachleute erkennen darin eine Folge der Wirtschaftskrise von 2001/2002, als viele Argentinier über Nacht ihre Ersparnisse verloren und die Armutsrate auf 50 Prozent stieg. Paco, vergleichsweise billig, ist lange die Droge der Armen gewesen – für manche in den Elendsvierteln regelrecht ein Grundnahrungsmittel. Es wurde nun zur „Droge der Krise“ und verbreitete sichasant.

Hergestellt wird Paco – der „letzte Dreck vom Río de la Plata“¹⁷ – vor allem im Norden Argentiniens, in San Luis und in der Provinz Buenos Aires.¹⁸ Besonders in den *villas miserias*, den Armenvierteln, leben ganze Familien, die *narco familias*,¹⁹ vom Drogengeschäft. Sie machen sich die verwinkelten und undurchsichtigen Strukturen der Siedlungen zunutze, um die Drogenküchen vor Sicherheitskräften zu verstecken. Paco verlässt Argentinien in der Regel nicht.

⁷ Marti, Werner, „Argentinien auf dem Weg zum Drogenstaat“, *Neue Zürcher Zeitung*, 21.01.2014, <http://www.nzz.ch/aktuell/international/auslandnachrichten/argentinien-auf-dem-weg-zum-drogenstaat-1.18225382> [13.02.2014].

⁸ „Despouy: „El Estado renunció a ejercer el control de tráfico de drogas“, *La Nación*, 10.07.2013, <http://www.lanacion.com.ar/1599809-despouy-el-estado-renuncio-a-ejercer-el-control-del-trafico-de-drogas> [13.02.2014].

⁹ Marti, Werner, 21.01.2014.

¹⁰ UNODC „Pasta Básica de Cocaína, Cuatro décadas de historia, actualidad y desafíos“, 2013, <http://www.unodc.org/documents/peruandecuado>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Doch nicht nur das Abfallprodukt spielt heute eine Rolle. Längst hat auch Kokain das zweitgrößte Land des Kontinents erreicht. Die Wohlstandsdroge wird konsumiert, vor allem aber produziert und bis nach Europa vertrieben.

Die Regierung hat das Problem lange verdrängt und den Drogenhandel als Werk anderer betrachtet: Argentinien sei weder Produzent noch Absatzmarkt, sondern nur Transportgebiet zwischen Südamerika und Europa. Nur: Unter den Transporteuren der Drogen waren immer schon Argentinier. Diese erhielten als Bezahlung häufig einen

kleinen Anteil der Ware – und verkauften diesen in der Heimat.²⁰ Das sorgte für einen ständigen Nachschub und eine wachsende Nachfrage. Allein zwischen 2005 bis 2010 stieg der Drogenkonsum in Argentinien nach Schätzungen um 500 Prozent.²¹ Die US-amerikanische Drogenbekämpfungsbehörde DEA (*Drug Enforcement Administration*) schätzte schon 2012, dass 600.000 Argentinier Kokainkonsumenten seien, etwa 1,5 Prozent der Bevölkerung.²² Das sind knapp weniger als in Brasilien (1,75 Prozent)²³, aber deutlich mehr als in Deutschland (0,8) oder Frankreich (0,9).²⁴ Die Situation hat sich derart verschärft, dass Argentinien bereits der drittgrößte Kokainproduzent der Welt ist – nach Brasilien und Kolumbien.²⁵

[r/Publicaciones/Publicaciones2013/LIBRO_PBC.pdf](http://www.unodc.org/documents/peruandecuador/Publicaciones/Publicaciones2013/LIBRO_PBC.pdf) [17.02.2014].

¹¹ UNODC "Pasta Básica de Cocaína, Cuatro décadas de historia, actualidad y desafíos", 2013, http://www.unodc.org/documents/peruandecuador/Publicaciones/Publicaciones2013/LIBRO_PBC.pdf [17.02.2014].

¹² „Consumo de Paco y sustancias psicoactivas en niños y niñas en situación de calle y jóvenes en tratamiento“, *Ministerio de Desarrollo Social*, 2009, http://www.buenosaires.gob.ar/areas/des_social/adic/observatorio/pdf/informe_paco_resumido.pdf [17.02.2014].

¹³ „Se duplicó el precio del paco y suma más inseguridad“, *La Nación*, 30.07.2012, <http://www.perfil.com/policia/-/20120730-0002.html> [06.02.2014].

(Anmerkung: Aufgrund der Inflation dürfte der Preis heute deutlich darüber liegen).

¹⁴ Nach aktuellem Umrechnungskurs (Stand 14.02.2014).

¹⁵ UNODC "Pasta Básica de Cocaína, Cuatro décadas de historia, actualidad y desafíos", 2013, http://www.unodc.org/documents/peruandecuador/Publicaciones/Publicaciones2013/LIBRO_PBC.pdf [17.02.2014].

¹⁶ Burghardt, Peter, „Der Kampf gegen die Billig-Droge Paco“, *Die Süddeutsche Zeitung*, 22.05.2012, <http://www.sueddeutsche.de/leben/drogen-in-argentinien-der-kampf-gegen-die-billig-droge-paco-1.926876> [13.02.2013].

¹⁷ Fink, Andreas, „Der letzte Dreck vom Rio de la Plata“, *Focus*, 08.05.2007, http://www.focus.de/panorama/welt/drogen-phaenomen_aid_55721.html [28.02.2014].

¹⁸ „Mejor hablar sobre ciertas cosas: Paco“, *Medium*, 2008, 26:53, http://www.encuentro.gov.ar/sitios/encuentro/programas/ver?rec_id=100864 [12.02.2014].

¹⁹ Galan, Nadia, „La familia narco argentina que creció al estilo 'Breaking Bad' en Rosario“, *La Nación*, 26.10.2013, <http://www.perfil.com/policia/La-familia-narco-argentina-que-crecio-al-estilo-Breaking-Bad-en-Rosario-20131026-0024.html>, [14.02.2014].



Villa 31 in Retiro, Buenos Aires| Quelle: KAS Argentinien

²⁰ Marti, Werner, 21.01.2014.

²¹ Burghardt, Peter, „Der Kampf gegen die Billig-Droge Paco“, *Die Süddeutsche Zeitung*, 22.05.2010, <http://www.sueddeutsche.de/leben/drogen-in-argentinien-der-kampf-gegen-die-billig-droge-paco-1.926876> [06.02.2014].

²² Marti, Werner, 21.01.2014.

²³ „Aumenta consumo de cocaína no Brasil, diz relatório da ONU“, *Nações Unidas no Brasil*, 26.06.2013, <http://www.onu.org.br/aumenta-consumo-de-cocaína-no-brasil-diz-relatório-da-onu/> [26.02.2014].

²⁴ „Prevalence of drug use in Europe“, European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction, 2013, <http://www.emcdda.europa.eu/countries/prevalence-maps> [26.02.2014].

²⁵ „World Drug Report“, UNO, 2013, http://www.unodc.org/unodc/secured/wdr/wdr2013/World_Drug_Report_2013.pdf [06.03.2014].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Proteste vor den Drogenkiosken

Sie fordern nicht weniger als eine Lösung des Problems: *las madres contra el paco* „die Mütter gegen Paco“.²⁶ Gegründet wurde die Nichtregierungsorganisation von Müttern in der *Villa Ciudad Oculta*, einem Armenviertel im Süden der Hauptstadt. Regelmäßig treffen sie sich auf dem Platz vor dem Präsidentenpalast – dort, wo auch die *Madres de la Plaza de Mayo* ihre Runden drehen, um an ihre Söhne und Töchter zu erinnern, die während der Militärdiktatur verschwanden. Die Mütter der Paco-Opfer allerdings tragen nicht weiße, sondern schwarze Kopftücher.²⁷

Die Mütter protestieren auch dort, wo die Drogen gehandelt werden: vor den sogenannten *kioscos*, den Verkaufsstellen. Und manchmal sperren sie auch gleich die ganze Straße – eine in Argentinien übliche Protestform, sie heißt *piquete*.

María Rosa González leitet die Organisation; sie hatte einst öffentlich die Einweisung ihres pacoabhängigen Sohnes in eine Entzugsklinik gefordert und damit gegen zu wenige Therapieplätze für Drogenabhängige demonstriert.²⁸ Eine Erhebung der staatlichen Drogenbekämpfungsstelle *Sedronar* im Juni 2009 ergab, dass landesweit nur 3.000 vom Staat finanzierte stationäre Plätze für den Drogenentzug existieren.²⁹

Wo der Staat nicht handelt, wird eine wachsende Zahl von Nichtregierungsorganisationen und Kirchengemeinden tätig. Sie wid-

men sich der Prävention und arbeiten mit Drogenabhängigen, denen sie nach dem Entzug bei der Rückkehr in die Gesellschaft zur Seite stehen.

María Rosa González weiß noch, wie ihr Sohn ohne Schuhe nach Hause kam, weil er sie verkauft hatte. „Er hatte das Bügeleisen verhökert, er hat den Eisschrank auseinander genommen, um an das Aluminium zu kommen, und die Wäsche nass von der Leine geklaut.“³⁰ Ist zu Hause nichts mehr zu holen, gehen die Diebstähle auf der Straße weiter. Viele junge Mädchen fangen an, sich zu prostituieren, um die nächste Ration bezahlen zu können.³¹

INFOBOX: Teufelskreis Paco

Der Verkauf von Paco findet in den sogenannten „bunkers“ oder „kioscos“ statt. Der „distribudor“ beliefert die einzelnen kioscos mit der Kokain-Basispaste. In den kleinen, verriegelten und bewachten Hütten wird sie zerkleinert, mit verschiedenen Substanzen gestreckt und verpackt. Diese Aufgabe und den Verkauf übernimmt der „vendedor“. Dafür wird er mit 400 Peso (rund 37 Euro) pro Tag entlohnt.

Die so genannten „soldaditos“, meist minderjährige Jungen, bewachen die *kioscos*. Laut Gesetz können in Argentinien unter 16-Jährige juristisch nicht belangt werden.³² Das Bewachen der kioscos wird mit 300 Pesos (rund 28 Euro) am Tag entlohnt, wenn die Jungen bewaffnet sind. 150 Peso (rund 14 Euro) verdient ein unbewaffneter soldadito.

²⁶ Für weitere Informationen: <http://www.madrescontraelpaco.org.ar/index.htm>

²⁷ „Madres contra el paco“, *La Nación*, 03.09.2007, <http://www.lanacion.com.ar/940329-madres-contra-el-paco> [13.02.2014].

²⁸ „Mejor hablar sobre ciertas cosas: Paco“, *Medium*, 2008, 33:03, http://www.encuentro.gov.ar/sitios/encuentro/programas/ver?rec_id=100864 [12.02.2014].

²⁹ Landbö, Camilla, „Kein Hunger, kein Schmerz“, *Die Wochenzeitung*, 01.07.2010, <http://www.woz.ch/1026/droge-der-armen/kein-hunger-kein-schmerz> [06.02.2014].

³⁰ Kunath, Wolfgang, „Die Slumdroge“, *Berliner Zeitung*, 13.05.2008, http://www.berliner-zeitung.de/archiv/immer-mehr-juendliche-in-den-armenvierteln-argentinien-konsumieren-das-billig-rauschgift-paco-die-slumdroge_10810590,10558042.html [17.02.2014].

³¹ „Consumo de Paco y sustancias psicoactivas en niños y niñas en situación de calle y jóvenes en tratamiento“, *Ministerio de Desarrollo Social*, 2009, http://www.buenosaires.gob.ar/areas/des_social/adic/observatorio/pdf/informe_paco_resumido.pdf [18.02.2014].

³² Vgl. Ley 22.278 Régimen Penal de la Minoridad.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Es gibt keine andere Arbeit, die den Minderjährigen vergleichsweise hohe Einkünfte einbringt. Dadurch sind sie für den Drogenhandel leicht zu ködern.

Wird ein Drogendelikt aufgedeckt, werden entweder die soldaditos oder die vendedores herangezogen. Die „empresarios“ (Unternehmer) steuern und regeln den Drogenhandel. Sie bleiben im meist Hintergrund und engagieren erfahrene Anwälte und Buchhalter, um den Gewinn des lukrativen Geschäfts in Immobilien, Hotels, Restaurants und Autohäusern anzulegen.³³ Auch die Polizei ist in das illegale Geschäft verstrickt. Für 1.500 Peso (rund 140 Euro) schließen Polizisten ihre Augen vor der Realität.³⁴



Elendsviertel in Monte Grande, Großraum Buenos Aires | Quelle: KAS Argentinien

Die drittgrößte Stadt liegt genau auf der Route zwischen dem Norden Argentiniens, dem Tor für die Drogen in das Land, und Buenos Aires. Ein großer Teil des Soja- und Getreideexports wird hier abgewickelt.

Drogenhauptstadt Rosario

Anfang des Jahres 2013 hat die englische Zeitung *The Independent* Rosario zur Drogenhauptstadt Argentiniens gekürt.³⁵ Fast täglich erscheinen neue Meldungen über Drogenfunde oder Festnahmen von Dealern. 400 Verkaufsstellen sollen in den *villas* von Rosario existieren.³⁶ Laut einer Studie der staatlichen Universität in Rosario setzt ein solcher Drogenkiosk jährlich zwei Milliarden Pesos (rund 230 Millionen Euro) um.³⁷

Die mehr als 20 privaten Häfen, die vor allem für den Export genutzt werden, erschweren zudem die Überwachung. Dies nutzen die Banden. Zu diesem Ergebnis kam auch ein Team des amerikanischen FBI, als es im März 2012 die Stadt besuchte.³⁸

Nirgendwo sonst in Argentinien eskaliert die Gewalt so sehr wie in Rosario.³⁹ Vor allem in den Randgebieten des Großraums, etwa in *Villa Gobernador Gálvez*, tobt der Kampf zwischen den Banden. Rosarios Mordrate – 20,9 Verbrechen pro 100.000 Einwohner – ist fast viermal so hoch wie im Landesdurchschnitt (5,5 Morde pro 100.000 Einwohner).⁴⁰ Die Opfer sind meist junge Männer unter 35 Jahren. Zwar liegt die venezolanische Hauptstadt Caracas in dieser Sta-

³³ Eventon, Ross, „Eyes Wide Shut. Corruption and Drug- Related Violence in Rosario“, *Transnational Institute*, 20.12.2013, <http://www.tni.org/report/eyes-wide-shut-corruption-and-drug-related-violence-rosario> [17.02.2014].

³⁴ Calles Perdidas, *Universidad Nacional de Rosario*, Juni 2013 <http://documedia.com.ar/callesperdidas/#droga> [06.02.2014].

³⁵ Stocker, Ed, „No one is safe from Argentina's Drug War“, *The Independent*, 26.02.2013 <http://www.independent.co.uk/news/world/americas/no-one-is-safe-from-argentinias-drug-war-8512039.html> [06.02.2014].

³⁶ Dinatale, Martín und Gallo, Alejandra, *Pobreza & Negocios. El festival debe continuar*, Buenos Aires, Konrad-Adenauer-Stiftung, 2013, 153.

³⁷ Calles Perdidas, *Universidad Nacional de Rosario*, Juni 2013, <http://www.documedia.com.ar/callesperdidas/#policial> [17.02.2014].

³⁸ „Alerta EE.UU. por el avance de las drogas en el centro de la Argentina“, *La Nación*, 24.02.2014 <http://www.lanacion.com.ar/1666789-alerta-eeuu-por-el-avance-de-las-drogas-en-el-centro-de-la-argentina> [05.03.2014].

³⁹ Eventon, Ross, „Eyes Wide Shut. Corruption and Drug- Related Violence in Rosario“, *Transnational Institute*, 20.12.2013, <http://www.tni.org/report/eyes-wide-shut-corruption-and-drug-related-violence-rosario> [17.02.2014].

⁴⁰ „La ciudad argentina de Rosario batió récord en 2013 con 257 homicidios“, *ABC*, 03.01.2014 <http://www.abc.es/agencias/noticia.asp?noticia=1561176> [06.02.2014].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN

ANTONIA RODE

HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

tistik mit 122 Morden (2009) noch weit vor Rosario, aber ein Maßstab sollte das nicht sein: Caracas zählt zu den gefährlichsten Metropolen der Welt.

Die *Frente para la Victoria*, die Partei der Präsidentin, gibt die Verantwortung an die Provinzregierung weiter: Der sozialistische Gouverneur Antonio Bonfatti habe die Lage in und um Rosario nicht im Griff.⁴¹ Allerdings agieren auch Cristina Kirchner und ihr Kabinett nicht gerade schlagkräftig. Die argentinische Drogenbehörde Sedronar führt ein Schattendasein. Der Vorsitz der Organisation war 2013 acht Monate lang unbesetzt. Erst im November ernannte Kirchner den regierungsnahen katholischen Priester Juan Carlos Molina und gab die Verantwortung für das Thema in die Hände der Kirche.⁴² Nach Aussage des Kabinettschefs Jorge Capitanich ist Molina die ideale Besetzung. Der ehemalige Mitarbeiter von Sozialministerin Alicia Kirchner, einer Schwägerin der Präsidentin, habe „eine andere Sichtweise auf den Drogenhandel“: „Der Kampf gegen die Drogen muss systematisch, territorial und mit Bürgerbeteiligung angegangen werden.“⁴³

Korruption: Nährboden für die Drogen

Argentinien kann keine großen Erfolge im Kampf gegen den Drogenhandel vorweisen. Zwar gibt es immer wieder Meldungen über Festnahmen und über beschlagnahmtes Kokain. Doch zerstört die Polizei einen Drogenkiosk, so öffnet am nächsten Tag ein

neuer. Die Hintermänner werden selten gefasst. Vor allem kolumbianische Drogenbosse sollen lange Zeit unbehelligt in *countries* gelebt haben, den abgeriegelten Vierteln der Wohlhabenden im Norden der Hauptstadt.⁴⁴ In Buenos Aires kam es indes im vergangenen Jahr zu tödlichen Auseinandersetzungen zwischen Kolumbianern, die Verbindungen zum Drogenhandel hatten.⁴⁵

Argentinische Bischöfe kritisierten wiederholt die Komplizenschaft von Justizbeamten, Sicherheitskräften und Politikern. Der Drogenhandel habe nur durch die Abwesenheit des Staates solche Ausmaße annehmen können, sagt José María Arancedo, Erzbischof von Santa Fe.⁴⁶ Im vergangenen Jahr trat der Sicherheitsminister der Provinz Córdoba zurück. Mit ihm mussten mehrere Polizisten der Anti-Drogeneinheit ihren Dienst quittieren. Ihnen wird vorgeworfen, in Drogengeschäften verwickelt zu sein.⁴⁷

Das Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) veröffentlicht jedes Jahr einen Bericht über den weltweiten Verbrauch, über Produktion, Handel und Verbrechen, die in Verbindung mit Drogen stehen. Die Zahlen basieren auf Angaben anderer Länder über Drogenfunde. Deren Spur wird dann zurückverfolgt – und viele führten an den Río de la Plata. Argentiniens Regierung reagierte empört und widersprach dem Bericht. Sedronar, die staatliche Drogenbehörde, legte jedoch keine

⁴¹ Eventon, Ross, „Eyes Wide Shut. Corruption and Drug-Related Violence in Rosario“, *Transnational Institute*, 20.12.2013, <http://www.tni.org/report/eyes-wide-shut-corruption-and-drug-related-violence-rosario> [17.02.2014].

⁴² Marti, Werner, 21.01.2014.

⁴³ „Quién es el Padre Juan Carlos Molina, titular de la Sedronar“, *terra*, 29.11.2013, http://noticias.terra.com.ar/politica/quien-es-el-padre-juan-carlos-molina-titular-de-la-sedronar_d37d46346b5a2410VgnVCM3000009af154d0RCRD.html [05.03.2014].

⁴⁴ „Varios narcos extranjeros detenidos vivieron en countries del conurbano“, *Télam*, 30.10.2013, <http://www.telam.com.ar/notas/201310/38727-varios-narcos-extranjeros-detenido-vivieron-en-countries-del-conurbano.html> [18.02.2014].

⁴⁵ Marti, Werner, 21.01.2014.

⁴⁶ „La droga, preocupación de los obispos“, *Página 12*, 09.11.2013, <http://www.pagina12.com.ar/diario/elpais/1-233202-2013-11-09.html> [18.02.2014].

⁴⁷ „Escándalo de drogas en Córdoba: El ministro de Seguridad y el jefe de la policía presentaron la denuncia“, *La Nación*, 13.09.2013, <http://www.lanacion.com.ar/1619615-escandalo-de-drogas-en-cordoba-el-ministro-de-seguridad-y-el-jefe-de-la-policia-presentaron-sus-renuncias> [17.02.2014].

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Statistiken vor, um die VN-Zahlen zu entkräften.

Kirche und Justiz gegen die Regierung

Papst Franziskus, in Argentinien die wichtigste moralische und wohl auch einflussreichste Instanz, hat längst auf das Drogenproblem in seiner Heimat hingewiesen. Damit steigt der Druck auf die Regierung – auch, weil das Kirchenoberhaupt in Argentinien verehrt wird und hohe Glaubwürdigkeit genießt.

Im November 2013 verfassten die Bischöfe des Landes ein Schreiben, in dem sie der Regierung vorwarfen, „mit den Drogenhändlern unter einer Decke zu stecken“.⁴⁸ Die Ernennung Molinas zum Chef der staatlichen Anti-Drogenbehörde Sedronar hat die Diskussion vorerst beruhigt.

Dem Appell der Bischöfe schloss sich der Oberste Gerichtshof an. Er verlangt effektives Handeln und einen nationalen Anti-Drogen-Plan. Der Appell kam ursprünglich von den Bundesrichtern der Nordprovinzen Salta, Jujuy und Tucumán, wo der Drogenhandel wegen der Nähe zu Bolivien und Paraguay die meisten Probleme verursacht. Die Regierung schwieg.⁴⁹

⁴⁸ „Estamos muy cerca de una peor Argentina“, *La Nación*, 17.11.2013, <http://www.lanacion.com.ar/1639045-estamos-muy-cerca-de-una-peor-argentina> [21.02.2014].

⁴⁹ Marti, Werner, 21.01.2014.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Karte 1: Transportwege der Drogen



■ Anbauländer von Koka

■ Städte, die in Verbindung mit Drogenhandel genannt werden

→ Weg der Drogen

Quelle: Eigene Darstellung

Grafik 1: Drogenkonsum in Argentinien

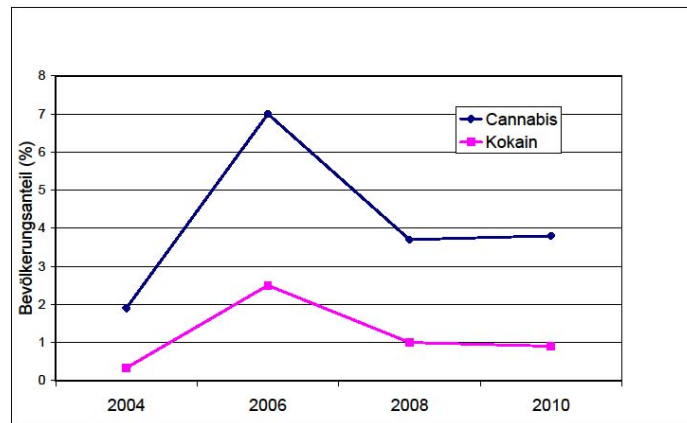
Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten des UNODC-Berichts 2013,
http://www.unodc.org/unodc/secured/wdr/wdr2013/World_Drug_Report_2013.pdf [19.02.2014].

Tabelle 1: Herkunftsländer von Kokain⁵⁰

Platz	Kokain
1	Brasilien
2	Kolumbien
3	Argentinien
4	Dominikanische Republik
5	Venezuela
6	Peru
7	Jamaika
8	Bolivien
9	Costa Rica
10	Niederlande
11	Ecuador
12	Mexico
13	Panama
14	Nigeria
15	Ghana
16	Spanien
17	Guinea
18	Chile
19	Senegal
20	Trinidad und Tobago

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis der Daten des UNODC-Berichts 2013,
http://www.unodc.org/unodc/secured/wdr/wdr2013/World_Drug_Report_2013.pdf [19.02.2014].

⁵⁰ Die UNODC belegt ihre Statistik durch Drogenfunde, deren Ursprung sich auf die oben aufgelisteten Länder zurückführen lässt.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

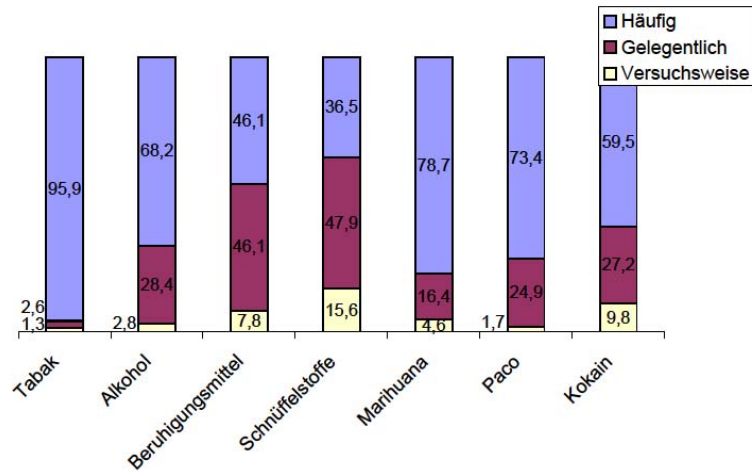
ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Grafik 2: Häufigkeit des Drogenkonsums, Argentinien 2011⁵¹



Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Estudio Nacional sobre consumo de sustancias psicoactivas y su relación con la comisión de delitos en adolescentes judicializados Argentina 2011, [http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informes-internacionales-les/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf](http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informes-internacionales/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf) [19.02.2014].

⁵¹ 2305 Jugendliche wurden befragt, die im Zusammenhang mit Drogen eine Straftat begingen. Die Befragung erfolgte im Rahmen einer nationalen Studie über die Verbindung von Drogenkonsum und Straftaten von Jugendlichen.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Tabelle 2: Gründe für den Drogenkonsum von Jugendlichen, Argentinien 2011⁵²

ARGENTINIEN

DR. KRISTIN WESEMANN
ANTONIA RODE
HENDRIKA LANGELÜDDECKE

März 2014

www.kas.de/argentinien

Beweggründe	%
Weil Freunde Drogen konsumieren	18,8
Neugierde	18,0
Zeitvertreib/ Unterhaltung	14,8
Um Probleme zu vergessen	8,3
Um sich besser zu fühlen	6,5
Langeweile	6,2
Einsamkeit	4,6
Akzeptanz in der Gruppe	3,8
Familiäre Probleme	1,8
Sonstige Gründe	17,2

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des Estudio Nacional sobre consumo de sustancias psicoactivas y su relación con la comisión de delitos en adolescentes judicializados, Argentina 2011,

[http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informes-](http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informes-internacionales/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf)

[internaciona-](http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informes-internacionales/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf)

[les/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf](http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informes-internacionales/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf)

[19.02.2014].

Tabelle 3: Unterschied kokainhaltiger Drogen

Typ des Kokainprodukts	Kokainkonzentration	Art der Einnahme	Zeit, in der Wirkung auftritt	Dauer der Wirkung	Abhängigkeit
Kokain	12-75%	Oral, intranasal	Relativ langsam	30 bis 60 Minuten	langfristig
Paco	40-85% (Kokainsulfat)	Rauchen	Sehr schnell	5 bis 10 Minuten	starke Abhängigkeit, sehr schnell

Quelle: Eigene Darstellung auf Basis des UNODC Berichts „Pasta Básica de Cocaína, Cuatro décadas de historia“, actualidad y desafíos,

http://www.unodc.org/documents/peruandecuador/Publicaciones/Publicaciones2013/LIBRO_PBC.pdf

[19.02.2014].

⁵² „Estudio Nacional sobre consumo de sustancias psicoactivas y su relación con la comisión de delitos en adolescentes judicializados Argentina 2011“, *Secretaría de Programación para la Prevención de la Drogadicción y la Lucha contra el Narcotráfico*, Juni 2012, <http://www.observatorio.gov.ar/especificos/informesinternacionales/Estudio%20Nacional%20en%20adolescentes%20judicializados.%20Argentina%202011.pdf> [19.02.2014].